

Antonin in Frankreich ⁸¹⁾ — orientalische Schalen mit Goldglanz eingemauert, die zweifellos farazenisches Fabrikat sind. Der Befund bestätigt somit lediglich die obige Zeitstellung. Funde gleicher Technik sind ferner aus der Schuttstätte von Rhages bekannt geworden, und in größerer Zahl wiederum aus Foßtät. Hierzu kommen einige sehr alte in den Museen von Berlin, Sèvres und im British-Museum zu London vorhandene Schalen mit Lüfter-Ornamenten ⁸²⁾.

Noch älter muß, wenn es in die Bauzeit der 1103 geweihten Kirche fällt, ein in die Kirche *Sta. Cecilia* zu Pisa vermauert gewesenes Fragment einer Schale (jetzt im British-Museum zu London) sein, bei welchem schwarze Ornamente mit gravirter Innenzeichnung unter blauer, durchsichtiger Glasur gemalt sind ⁸³⁾.

Bei den Lüfterarbeiten auf weißem Zinn-Email tritt, vielleicht erst zu Beginn des XIII. Jahrhunderts, ein von der älteren Weise verschiedenes Princip der Bemalung auf. Während bei dieser der Grund weiß, das Ornament in Goldlüfter aufgemalt ist, wird bei den späteren Arbeiten die Zeichnung aus dem Lüftergrunde ausgepart;

Fig. 39.



Inschriftenfriese und Borten aus Persien, blau mit Goldlüfter ⁸⁴⁾.
(Anfang des XIV. Jahrh. vor Chr.)

die Details innerhalb der weißen Fläche sind jedoch wieder in Gold gemalt. Das Gleiche sehen wir auf Bruchstücken aus Rhages, die Arabesken, so wie stehende und hockende Figuren mit weichen verlorenen Umrissen enthalten. Diese Arbeiten gehören ihrem Stil nach zu den schönsten, die uns erhalten sind.

Die frühesten datirten Lüfterfliesen sind vom Jahre 1217 (Fig. 38 ⁸⁰⁾. Sie zeigen bereits die für die ganze Gattung charakteristischen Eigenthümlichkeiten, nämlich die Form eines achtstrahligen, aus der Durchdringung zweier Quadrate entstandenen Sternes. Setzt man diese Sterne mit den Spitzen zusammen, so ergeben sich kreuzförmige Zwischenstücke. Durch die Vereinigung beider Formen wird ein angenehmer Wechsel erzielt; selten findet sich statt der achteckigen die sechsstrahlige Form. — Jede Fliese enthält eine für sich abgeschlossene Darstellung, die gewöhnlich mit einer

⁸¹⁾ Siehe: Die farbige Abbildung einer solchen Schale in: VIOLLET-LE-DUC, E. *Dictionnaire raisonné du mobilier français* etc. Paris 1854—65. Bd. II, Taf. 32, S. 146.

⁸²⁾ Siehe: WALLIS, H. *Notes of some examples of early Persian lustre ware*. London 1889. Pl. III—VI.

⁸³⁾ Siehe: DRURY, C. E. FORTNUM. *Majolica*. Oxford 1896. S. 14. — WALLIS, H. *Catal. of spec. of Perf. and Arab. art*. Nr. 12. — FALKE, O. v. *Majolika*. Handbücher der Kgl. Museen zu Berlin. 1895, S. 26. — 19 derartige unter blauer durchsichtiger Glasur gemalte Schalen sind in der Kirche *S. Giovanni del Toro* zu Ravello (XII. Jahrhundert) eingemauert.

⁸⁴⁾ Facf.-Repr. nach: *Burlington fine arts club. Catal. of specimens of Perf. and Arab. art*. London 1885. Taf. 6.